

Kinder bildeten sich eine Woche wissenschaftlich weiter

Während einer Woche durften Kinder am «kids@science» an der Hochschule für Technik der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) teilnehmen. Mit dabei waren auch drei Ausserschwyzer Kinder.

von Salome Brenner

Vom 23. August bis am 3. September durften je 48 Jungen und Mädchen im Alter von zehn bis 13 Jahren jeweils eine Woche lang in spielerischem Kontakt vieles über Computer, Elektronik und zukünftige Technik lernen. Die Kinder wurden von Assistierenden und Studierenden der Hochschule für Technik an der FHNW angeleitet, so dass sie praxisorientierte Einblicke in Ingenieur- und Naturwissenschaften bekamen.

Kinder erzählen von Erfahrungen

Nachdem sie im Vorfeld ein Motivationsschreiben an die Organisatoren schrieben, durften Selina Kümmerli (11 Jahre, aus Pfäffikon), Timo Frey (10 Jahre, aus Siebnen) und Tobias Koch (11 Jahre, aus Siebnen) an der Projektwoche teilnehmen. Während dieser Zeit haben sie sich in einem Bereich, sozusagen in einem «Institut», spezialisiert.

Selina wählte das Institut für Mathematik und Naturwissenschaften und lernte, wie man Geheimschriften verschlüsselt und überbringt. Ausserdem durfte sie ein Windrad aus Blech herstellen. «Ich war erstaunt, dass aus einem so kleinen Ding Strom entstehen kann», sagt sie.

Timo wollte sich im Institut für Mikroelektronik weiterbilden und stellte einen digitalen Würfel her, was ihm in der Projektwoche am besten gefallen hat. «Leider hatten wir in diesem Bereich viel Theorie – ich habe nicht immer alles verstanden», erklärt Timo. «Manchmal waren wir etwas



Timo Frey stellt seinen Elektrowürfel vor.

Bild Salome Brenner

ungeduldig und wollten uns einfach ans Werk machen und selbst probieren.»

Tobias durfte im Institut für Automation einiges über Roboter lernen und sogar einen Lego-Roboter bauen, der sich selbst steuern und bewegen konnte. Ausserdem fertigte er einen Klatschschalter an, mit dem man Licht per Handklatsch ein- und ausschalten kann.

Noch nicht so sicher über Zukunft

Die Frage, ob die Kinder einmal einen Beruf im MINT-Bereich (naturwissen-



Selina Kümmerli (links) beschäftigte sich in der Projektwoche auch mit Automation. Bild SJF



Tobias Koch (links) hatte Spass am Ausprobieren im «Institut für Automation». Bild SJF

schaftliche und technische Disziplinen) ausüben möchten, beantworteten alle mit «vielleicht», allerdings bekundeten sie Interesse an diesen Themen. Momentan möchte Tobias Pilot, Selina Kindergärtnerin und Timo Erfinder eines Games werden.

Grundstein für Berufswahl legen

«Das Ziel der Studienwochen war, Kinder früh mit Naturwissenschaften und Technik in Berührung zu bringen und sie dafür zu begeistern», erklärt Bernhard Geiser, Projektleiter beim organisierenden Verein Schweizer Jugend

forscht (SJF). Obwohl Mädchen genauso an diesen Themenbereichen interessiert seien wie Jungen, bestehe bei ihnen oft eine Berührungsangst mit den Themen. «Deswegen waren die Mädchen in der Themenwoche auch unter sich». Im Idealfall könne der Verein SJF mit den Studienwochen den Grundstein für eine spätere Berufswahl im MINT-Bereich legen.

Dass die Projektwoche «kids@science» positive Eindrücke hinterliess, bestätigen die lebhaft erzählten Geschichten der Kinder. Sie hätten gerne noch einen Tag angehängt.

Wie gehe ich mit Krebserkrankungen um?

Angehörige, die eine krebsbetroffene Person in der Familie oder im Freundeskreis betreuen und begleiten, werden gefordert. Sie erleben besondere Herausforderungen. Viele Fragen tauchen dabei auf, vielschichtige Emotionen werden ausgelöst – auch Ängste. Die Zentralschweizerische Krebsliga (KLZ) nimmt Angehörige ernst und will sie stützen, damit es ihnen gut geht. Deshalb lädt die KLZ Angehörige von Krebsbetroffenen am Montag, 14. September, von 19 bis 20.30 Uhr zu einem Themenabend im Spital Lachen, Altbau 1. OG, Sitzungszimmer, ein. Unter dem Titel «Wie kann ich mit den Belastungen der Krebserkrankung eines Angehörigen umgehen?» führt Carmen Schürer, diplomierte Psychologin und psychoonkologische Beraterin SGPO, durch den Abend. Sie lädt ein zu Diskussion und Gespräch und beantwortet Fragen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen sind an die Krebsliga Zentralschweiz, Löwenstrasse 3, Luzern, Telefon 041 210 25 50, info@krebisliga.info, zu richten. Am 2. November wird der Themenabend nochmals angeboten. (eing)

PRO-SENECTUTE-KURSE

Erzählcafé

Erzählen, was das Leben schrieb oder einfach nur zuhören. Das Erzählcafé lädt dazu ein. Pflegen Sie im gemütlichen Rahmen zum Thema «meine liebste Geschichte» die Erzählkultur. Erzählen ist freiwillig – zuhören ist Pflicht. In Lachen am 23. September.

Pensionierung – wie gestalte ich mein neues Leben?

Die meisten Menschen haben ein Leben lang gearbeitet und Sinn und soziales Umfeld am Arbeitsplatz gefunden. Nun sehen sie sich vor einer neuen Situation, die sie vor ganz neue Herausforderungen stellt. Fällt es Ihnen schwer, sich den Übergang in ihr neues Leben vorzustellen? Haben Sie bereits neue Ideen, wissen aber nicht genau, wie Sie diese in die Tat umsetzen? In Lachen am Samstag, 26. September. Anmeldefrist: 21. September.

3-Tages Wanderung Greina

Vom Bündnerland ins Tessin. Drei Tage Wasserfälle, mäandrierende Flüsse und Landschaften in Herbsttönen. Die Greina-Ebene entdecken. Übernachtung in SAC-Hütten. 25. bis 27. September. Anmeldefrist: 21. September.

Pro Senectute Ausserschwyz

Schwyzter Polizeihunde heben ab

Das gibts nicht alle Tage: Ein Polizeihund sprintet aus dem Heli und stellt einen Verdächtigen. Damit das im Ernstfall klappt, hat die Kapo Schwyz diese Woche geübt.

von Geri Holdener

«Aika vom Surenblick» kann es kaum erwarten. Sanft setzt der Polizeihelikopter auf der Wiese auf. Die elfjährige Schäferhündin jault ungeduldig. Sie weiss, was jetzt kommt: Es geht in die Luft. «Aika macht einfach alles gern», staunt selbst Monika Blättler, Hundeführerin der Kantonspolizei Schwyz.

Fünf Schwyzter Hundeführerinnen und Hundeführer mit ihren vierbeinigen Arbeitskollegen trafen sich am



Ein Schäferhund macht es sich während des Flugs gemütlich (links), ehe er den Sprung aus dem Helikopter wagt (rechts).

Bilder Franz Heinzer/Geri Holdener



Montag in Tuggen zu einer aussergewöhnlichen Einsatzübung: Einbrecherjagd aus der Luft. Dabei ging es zuerst darum, die Hunde wieder vorsichtig an den Helikopter zu gewöhnen, an dessen Grösse, ans Zischen der Turbine, an die Luftwirbel unter dem Rotor.

Dann die eigentliche Übung. Der Heli landet auf dem offenen Feld, der Hundeführer schickt seinen Partner quer über die Wiese. Zielsicher fasst der Polizeihund den Verdächtigen.

«Dank dem Helikopter können wir im Ernstfall die Polizeihunde schnell ins Einsatzgebiet bringen», sagt Pascal Reichmuth, Fliegender Einsatzleiter bei der Kantonspolizei Schwyz.

Wertvolles Einsatzmittel

Die Übung vom Montag war fest im Jahresprogramm eingeplant. Speziell ist heuer für die Heli-Crew indes die Anzahl Ernstfälle, besonders in den Bergen. Die Fliegende Einsatzleitung (FEL)

der Schwyzter Polizei suchte erst vor zwei Wochen auf Rigi-Hochflue nach einem vermissten Wanderer. Der Senior konnte nur noch tot geborgen werden.

Für Einsätze in der Luft kann die Kapo Schwyz auf den Ecureuil-Helikopter der Zürcher Kollegen zurückgreifen. Verrechnet wird der Charter im Minutentakt. Helikopterflüge sind freilich nicht billig, dafür äusserst effektiv. «Wir können ein grosses Gebiet in kurzer Zeit absuchen», so Pascal Reichmuth.

Immer mit vollem Akku in die Berge

Bei Suchflügen kommt im Polizeihelikopter modernste Technik zum Zug. Mit einem Imsi-Catcher, quasi einer mobilen Handyantenne, können Mobiltelefone auch in abgelegenen Gebieten direkt geortet werden. So ist Hilfe schneller vor Ort. Pascal Reichmuth stellt fest, dass die Akkus moderner Smartphones zusehends schneller leer sind. «Hat das Handy keinen «Saft» mehr, bringt das beste Ortungsgerät nichts», sagt der fliegende Einsatzleiter. Deshalb ein bewährter Tipp aus der Wanderwelt zur Erinnerung: immer mit einem voll geladenen Handy auf die Bergtour. (gh)



Gewinner Autokleber-Wettbewerb

Wir veröffentlichen jede Woche ein Autokennzeichen, neben dem unser Logokleber platziert ist. Der Gewinner erhält 50 Franken in bar, die am Schalter von «Höfner Volksblatt» in Wollerau oder «March-Anzeiger» in Lachen gegen Vorweisung des Fahrzeugausweises abgeholt werden können. Ebenfalls am Schalter können weitere Kleber für Ihr Auto bezogen werden.

